

Skandal-Schiris als achte Hamburger

Weltmeister Bitter hält glücklichen HSV-Sieg fest – Brack scheitert in der Schlussekunde – HBW ohne Fortune

Auf Augenhöhe spielte der HBW gestern Abend gegen Vizemeister Hamburg. Dennoch musste sich Balingen-Weilstetten vor 2350 Zuschauern knapp mit 27:28 (18:13) geschlagen geben.

MARCUS ARNDT

BALINGEN ■ Gegen Vizemeister Hamburg setzte Dr. Rolf Brack auf bewährtes Personal – und verzichtete erneut auf den Franzosen Rock Felho, welcher über Probleme im Oberschenkel klagt. Wieschon in Kiel erhielt der Ex-Herrenberger Dennis Wilke den Vorzug. Nicht ohne Grund: Nachdem die Zwei-Kreisläufer-Taktik beim Meister nur bedingt gegriffen hatte, begann der Sportwissenschaftler mit Felix Lobedank auf der rechten Außenbahn. In der Rückraummitte spielte Martin Strobel, flankiert von Stefan Kneer und Cho Chi-Hyo.

Der letztjährige Aufsteiger erwischte einen Auftakt nach Maß: Nach einem Kneer-Kracher parierte Milos Slaby eine Freie von Guillaume Gille –

und die ausverkaufte Arena bebte. Auch in der Folgezeit spielte der HBW auf Augenhöhe mit dem Vizemeister, welcher in der Anfangsphase keine Einstellung fand. In Überzahl sorgte Cho für das 4:2 (5.) und Kneer legte den fünften Balingertreffer nach.

HSV-Coach Martin Schwalb reagierte und zückte bereits nach sieben Minuten die grüne Karte, um seine Mannschaft wachzurütteln. Die einminütige Ansprache des früheren Nationalspielers zeigte keine Wirkung. Der HBW erkämpfte sich das Spielgerät in der Abwehr und Daniel Brack erhöhte auf 6:2 (8.). Auch in der Folgezeit hatte die Alster-Auswahl große Probleme mit der unglaublichen starken Defensivabteilung der Schwaben und einem stark verbesserten Slaby. Zwei unnötige Ballverluste nutzte die Hanseaten zum 5:7.

Zunächst blieb es beim Zwei-Tore-Rückstand der Hamburger. Immer wieder tankten sich Weltmeister Pascal Hens und Rekord-Torjäger Yoon Kyung-Shin durch die Balingen Abwehr. Der Ausgleich schien nur noch eine Frage der Zeit – doch er fiel nicht. Im Gegenteil: Martin Strobel, Felix Lobedank und Brack erhöhten sechs Minuten vor der Pause auf

15:11. Auf der Gegenseite zeigte die Schwalb-Auswahl Nerven und Balingen-Weilstetten erhöhte kurz vor der Pause auf 18:12.

Mit fünf Toren Vorsprung ging der HBW in die zweiten 30 Minuten – und das Gros der 2350 Zuschauer stellte sich die bange Frage: Reicht die Kraft nach dieser furiosen ersten Spielhälfte? Zunächst verteidigte das Team von Trainer Brack, welcher seinen Leistungsträgern immer wieder eine Pause gönnte, den Vorsprung und erwischte auch nach dem Seitenwechsel den besseren Start mit zwei tollen Paraden von Slaby. Der erste

HBW-Treffer in Durchgang zwei erzielte Lobedank, welcher Bitter von Rechtsaußen düpierte. Doch die Balingen Fehler häuften sich und der HSV verkürzte auf 18:20 (39.). Der Vizemeister war wieder im Spiel – und das mit Weltmeister-Bonus. Zahlreiche strittige Entscheidungen der Schiedsrichter sowie ein verworfener Siebenmeter von Cho sorgten für reichlich Konfusion in Reihen der Balingen, welche nach 44 Minuten den 20:21-Anschlussstreffer durch Torsen Jansen hinnehmen mussten.

Die Schlussviertelstunde war nichts für schwache Nerven: 13 Mi-

nuten vor dem Ende netzte der Däne Hans Lindberg zum 22:22 ein und Hamburg ging durch Hens erstmals in Führung (22:23/ 48.). Der Substanzverlust beim HBW war unverkennbar. Konsequenterweise nutzte der HSV nun seine Chancen und erhöhte acht Minuten vor dem Ende auf 25:22. Brack riskierte alles und brachte Cho als siebten Feldspieler. Die taktischen Winkelzüge des Handball-Professors griffen nicht und Hamburg nahm erwartungsgemäß beide Punkte mit. Am Ende machte Bitter, welcher den letzten Wurf parierte, und die desolaten Schiedsrichter Christopher Bjaesch und Frank Sattler den Unterschied.

Nach einer dreiwöchigen Pflichtspielpause greift der HBW erst am 7. November wieder zum Spielgerät: beim TBV Lemgo. „Wir wollen in dieser Zeit Grundlagen für die zweite Hälfte der Hinrunde schaffen“, erklärt HBW-Coach Dr. Rolf Brack, „und das Abwehrverhalten verbessern.“ Auch gegen Hamburg mangelte es dem letztjährigen Aufsteiger an Qualität in der Defensive. „Wir müssen wieder aggressiver in die Zweikämpfe gehen“, fordert Brack, „ohne Zeitstrafen zu bekommen.“

HBW BALINGEN-WEILSTETTEN – HSV HAMBURG 27:28

■ **HBW Balingen-Weilstetten:** Kosanovic (ab 52./4. Paraden), Slaby (1. – 52./10); Cho (7/1), Brack (5), Martin Strobel (5), Lobedank (3), Kneer (3), Herth (2/2), Bürkle (2), Wilke, Ettwein, Sauer, Ilitsch, Wolfgang Strobel.

■ **HSV Hamburg:** Sandström (18. – 30./3 Paraden), Bitter (1. – 18. und ab 30./10), Müller (n. e); Hens (9), Yoon (5), Jansen (4), Lindberg (5/4), Guillaume Gille (3), Schröder (1), Lijewski (1), Bertrand Gille, Ursic, Flohr, Torgovanov, Jurecki.

■ **Zuschauer:** 2350 (ausverkauft).
■ **Schiedsrichter:** Bjaesch/Sattler (Bad Soden/Oberursel).
■ **Spielfilm:** 2:2 (4.), 6:3, 10:8 (16.), 12:11, 16:11 (25.), 18:13 – 18:14 (32.), 20:17, 22:21 (45.), 23:25, 25:26 (55.), 27:28.
■ **Zeitstrafen:** 8:6 Minuten (Kneer, Sauer, W. Strobel – G. Gille/2, Flohr).
■ **Siebenmeter:** 4/3:4/4 (Cho scheitert an Bitter/42.).
■ **Nächstes Spiel:** TBV Lemgo – HBW Balingen-Weilstetten (7. November, 20.15 Uhr, Lipperlandhalle).

Black-outs kosten wichtige Punkte

Nach zehn Spieltagen rangiert der HBW im hinteren Drittel der Rangliste. Zwei Last-Minute-Tore haben das Team von Trainer Dr. Rolf Brack wichtige Punkte im Abstiegskampf gekostet.

MARCUS ARNDT

BALINGEN ■ Wenn Rolf Brack sagt, „ich denke von Spiel zu Spiel“, ist es keine der branchenüblichen Plattitüden. Nein, der Doktor der Sportwissenschaften beschäftigt sich im schnelllebigen Geschäft Handball-Bundesliga mit dem Hier und Jetzt – und nicht mit den Punkte-Planspielen der Konkurrenten um den Klassenerhalt. „Gegen Wilhelmshaven haben wir einen wichtigen Zähler verloren“, räumt der 53-Jährige unumwunden ein. Er legt die Stirn in Falten und fügt mit nachdenklicher Miene hinzu: „Dieses Gegentor hat richtig weh getan.“ Und nicht nur dieses: Bereits zum Saisonstart gegen Magdeburg und im DHB-Pokal gegen Göppingen waren „taktische

Black-outs“ (O-Ton Brack) spielentscheidend. Beide Begegnungen haben die Balingen verloren.

Markant: Die offensive jugoslawische 3:2:1-Abwehr der Schwaben hat gegenüber der Vorsaison deutlich an Qualität verloren. Durchschnittlich kassieren die Kreisstädter mehr als 30 Gegentore – nur Essen, Großwallstadt und Melsungen haben größere Defizite in der Defensive. „Keine Verbesserung“ sieht der HBW-Trainer in der Abwehr und verweist auf das „Fehlen überragender Torhüterleistungen“ sowie die Wechsel der Defensivspezialisten Markus Becker (Friesenheim) und Lars Klüttermann (Schwerin). „Klüttermann kam nach seiner Verletzung nicht mehr in Form“, erklärt Brack, „und wurde in der Vorbereitung durch eine langwierige Zerrung immer wieder zurückgeworfen.“ Der Sportwissenschaftler sieht noch großes Steigerungspotenzial im Defensivverhalten seiner Spieler, „wenn wir nicht mehr so brav sind, sondern wieder aggressiver in die Zweikämpfe gehen.“ In der Vorsaison rangierte der HBW nach zehn Spielen im vorderen Drittel der Zeit-

strafen-Liste, zwölf Monate später mit durchschnittlich 6,7 Strafminuten an drittletzter Stelle. „Das ist eine zwiespältige Geschichte“, meint Brack und geht ins Detail: „Natürlich mussten wir in der Abwehr cleverer werden und mussten die Strafen reduzieren. Aber ich vermisste eine gewisse Killermentalität. Das beobachte ich auch im Training. Nur Frank Ettwein und Sascha Ilitsch zeigen konstante Abwehrleistungen.“

In der Offensive hingegen haben sich die Balingen bislang deutlich gesteigert – insbesondere im stehenden Angriff. „In der Vorbereitung haben wir eine durchgängige Qualität entwickelt“, freut sich Brack, weiß jedoch auch um die Probleme auf der Königsposition und die fehlenden Tore von den Außenpositionen. „Die Englischen Wochen haben uns zudem sehr viel Substanz gekostet“, so der HBW-Trainer weiter, welcher die „Nicht-Anwesenheit von Martin und Cho“ in der Vorbereitung als großes Manko ansieht. Der Südkoreaner habe mit der Vielfliegerei ebenso nicht die Form der vergangenen Runde, wie Jung-Nationalspieler Martin Strobel. Und so

setzt der Sportwissenschaftler große Hoffnungen in die dreiwöchige Pause bis zum Spiel in Lemgo am 7. November. „Wir werden Grundlagen schaffen“, betont Brack, „um bis Weihnachten noch einige Punkte zu holen.“

Und so kommt auch der Erfolgstrainer aus Ostfildern nicht umhin, sich mit marginalen Rechenexemplen zu beschäftigen: Um gegenüber den Konkurrenten aus Ostwestfalen, Essen und Wilhelmshaven bestehen zu können, braucht der HBW noch ein paar Zähler auf der Habenseite – und ähnlich wie in der Vorsaison „zwei, drei Sensationen“, wie es Brack formuliert. Melsungen und Wetzlar seien deutlich stärker als in der vergangenen Runde, „und Berlin wird noch einmal personell nachlegen“. Auf der Wunschliste der Füchse stehen Nationalspieler Michael Haaß (Rhein-Neckar-Löwen) und der Kieler Torjäger Viktor Szilagy. „Da tut sich was“, weiß der Handball-Professor und fügt abschließend hinzu: „Auch Großwallstadt hat gute Leute und wird mit dem Abstieg nichts zu tun haben.“

HBW-Fans im Wechselbad

Erst himmelhoch jauchzend, am Ende zu Tode betrübt. Die 2350 HBW-Fans haben gestern Abend in der Balingen SparkassenArena ein Wechselbad der Gefühle durchlaufen.

BALINGEN ■ Das Happy-End hat es nicht gegeben. Trotzdem feierten die Zuschauer ihre Mannschaft, die sich gegen einen der ganz Großen hervorragend geschlagen hat. Einer Galavorstellung in der ersten Halbzeit folgten 20 Minuten voller Missverständnisse und Fehler, die dem ersehnten Handball-Wunder den Garaus machten. In der Schlussphase fanden die Brack-Schützlinge wieder den verlorenen Faden und kamen durch einen Siebenmeter von Benjamin Herth zum Ausgleich: In den letzten vier Minuten hielt es niemanden mehr auf den Sitzplätzen. Und als Sekunden vor dem Abpfiff die Balingen-Weilstetter noch einmal in Ballbesitz gelangten, stieg der Kreischpegel weit über die Schmerzgrenze. Es nutzte nichts: Daniel Brack scheiterte an Nationaltorhüter Johannes Bitter, der mit dieser Parade seine gute Leistung in der zweiten Halbzeit krönte. „Was am Anfang mit mir los war und mit der Mannschaft kann ich mir nicht erklären“, suchte Bitter nach einer Antwort für das kollektive Versagen.

Als Stefan Kneer in der 28. Minute zum 18:12 traf, glaubten viele HBW-Fans schon an die Überraschung. „Wenn nicht jetzt, wann dann“, schmeterten sie den WM-Ohrwurm von den Rängen. „Unsere Zuschauer sind Weltklasse. Die haben schon beim Aufwärmen so eine Stimmung gemacht, dass es geprickelt hat“, war Daniel Sauer begeistert von der Atmosphäre, die sich sofort auf die Einheimischen übertrug. Den Hansestädtern steckte derweil der Reizstress in den Knochen. Am Sonntag waren sie in der Champions League in der Ukraine am Ball, gestern bestiegen sie um 8.30 Uhr den Flieger nach Stuttgart. „Die Strapazen haben uns zugesetzt. Wir waren am Anfang nicht spritzig“, hatte Pascal Hens eine mögliche Erklärung, weshalb lange nichts lief. Von einem glücklichen Sieg wollte er nicht sprechen, „denn in der zweiten Halbzeit ist die Abwehr besser gestanden und wir haben gut gespielt.“

DILL